

Finale

O-Ton

«Indem sie den menschlichen Unterhaltungstrieb einkalkulieren, schreiben gerade grosse Schriftsteller oft amüsant; sie verstehen ihr Geschäft.»

Friedrich Dürrenmatt

Naomi Wolf meldet sich mit Lust zurück

Naomi Wolf ist wieder da! Am 11. September (ausgerechnet) erschien ihr neues Buch, «Vagina: A New Biography», und der Streit tobt wie in den guten alten Tagen von «The Beauty Myth» (1991). Die 1962 in San Francisco geborene Pionierin der sogenannten dritten Welle des Feminismus hat aufs Neue ihr Privatleben - diesmal das Nachlassen ihrer postorgastischen Weltumarmungsvibrationen - bis ins Innerste verfolgt und dann nach aussen getragen. Sie hat ihren eingeklemmten Beckennerv operieren lassen, ihre Lust zurückgewonnen und dazu neue Erkenntnisse der Neurowissenschaft studiert; jetzt durchleuchtet sie damit missionarisch «5000 Jahre Dunkelheit» aus kulturellen Zuschreibungen und medizinischen Irrtümern.

Darauf reagieren nicht nur Feministinnen ihrer eigenen Generation verärgert, die ihr jenen Essentialismus vorwerfen, den die Gender-Theorie der dritten Welle ja abschaffen wollte. Sondern auch jüngere wie Jenny Turner, für die Neurowissenschaft kein Feindbild ist und die die Körperlichkeit des Körpers keineswegs fürchten: Ihnen fehlen die harten Fakten. Aber ob gepriesen (für die Erlösung der angeblich 60 Prozent sexuell handicapierten Frauen), ob geschmäht: Wolf hats mit der kleinen «Vagina» medial in grossem Stil geschafft.

Alexandra Kedves

Vom Welterklärer zum Komödianten

Von unehrenwerten Politikern und süddeutschen Hauswarten: Das neue Stück «Ehrlich gheit» von Nils Althaus ist dann am kurzweiligsten, wenn der gelernte Schauspieler das Schauspielern sein lässt.

Ane Hebeisen

Er hat was, dieser Nils Althaus. In seinen Filmen versteht er es, mit seinen blauen Fernschweif-Augen zu bezirzen, ganz egal ob er den jungen Dällebach Kari oder einen nachdenklichen Roadmovie-Gangster spielt. Das hat ihm schon einige Auftritte auf den roten Teppichen der Welt beschert, und es hat ihn vor allem auf den Radar helvetischer und europäischer Filmemacher gebracht. Und als er vor vier Jahren auch noch damit begann, mit kleinen Liedern die grosse Welt zu erklären und damit die helvetische Kleinkunstszene in Überschlag zu versetzen, schwoll seine Credibility zusätzlich an.

Nils Althaus, das war der schöne, smarte Liedermacher mit dem staubtrockenen Humor, etwas morbide im Gemüt, etwas melancholisch im Wesen und immer etwas böse in den Pointen. Das Versmass des Mani Matter hatte er verinnerlicht, an der Präzision der Welterklärung konnte noch etwas gefeilt werden.

Naheliegende Klischees

Und nun das. Nils Althaus überkommt die Lust, nach den beiden erfolgreichen Soloprogrammen «Fuessnote» und «Ändlech» nicht einfach ein neues Liedernummern-Programm nachzulegen, sondern eine zusammenhängende Geschichte zu erzählen, mitsamt vier Charakteren, die allesamt von ihm selber gespielt werden. Aus dem singenden Welterklärer Althaus wird also im La Cappella der schauspielernde Comedian Althaus - ein Wagestück. «Ehrlich gheit» heisst das Programm, eine Art Reflexion über die Ehrlichkeit, weshalb - es liegt etwas gar offensichtlich auf der Hand - ein Schweizer Provinzpolitiker als Hauptfigur erhalten muss. Er heisst Leo Würzler, bereitet seine Gemeinderatskandidatur vor und werbelt an einer Wahlrede, mit der er seine Wählerschicht zu mobilisieren trachtet. Bald merkt er, dass seine Ansprache erschreckend wenig mit seinem Wesen zu tun hat, und eine technische Panne am Parteitag führt dazu, dass er sein wahres Gesicht offenbaren muss. Schuld an der Panne ist der schwäbelnd-schwadronierende Abwärt Herr Meister, und verantwortlich für die Wandlung zur Redlichkeit des Provinzpolitikers ist Lukrez, ein tippischer Menschenfreund, Anthro-



Hauptfigur in Nils Althaus' neuem Programm ist der Schweizer Provinzpolitiker Leo Würzler. Foto: Franziska Scheidegger

soph und Leiter des örtlichen Kulturvereins. Nun ist es ja im Kabarett nicht zwingend nötig, komplexe Figuren zu schaffen, die mit einer vielgestaltigen Persönlichkeit überraschen. Doch Nils Althaus' Figuren werden dann doch mit etwas gar naheliegenden Klischees befrachtet; der Abwärt ist ein Kontroll- und Ordnungsfreak, der Herr vom Kulturverein ein verklemmter Gutmensch.

Ein Quantensprung

Doch zum guten Glück gibt es ja noch eine vierte Rolle in diesem Stück, und sie ist die mit Abstand überzeugendste: Nils Althaus selber. Der brummige Ber-

ner, der mit der Holzgitarre gspassige, vertrackte, komische, tragische und manchmal auch ganz einfach himmeltraurig schöne Lieder anstimmt. Lieder über die kleinen Unwägbarkeiten des Lebens, über verflozene Liebschaften, krähwinklige Paare, über kleine Schwindel und ihre grossen Auswirkungen - scharf beobachtet, vornehm darauf verzichtend, jedes Mal vom Kleinen aufs grosse Ganze zu schliessen und moralisierend zu werden.

Als Liedermacher und Musiker hat Nils Althaus einen Quantensprung vollzogen. Doch das elegante Kaschieren der Moral in der Geschichte gelingt ihm

in seinen Liedern weit besser als in der Gesamtinszenierung. Hier ist - trotz einer überraschenden Schlusspointe - bald absehbar, dass die Ehrlichkeit selbst aus einem Charakterlumpen ein hehres Wesen macht. Und so ist «Ehrlich gheit» besonders dann feinste Unterhaltung, wenn der Schauspieler Althaus das Schauspielern sein lässt und sich auf die Verkörperung seiner selbst beschränkt. Dieser Charakter ist spannend genug, um abendfüllend für gescheite Zerstreuung zu sorgen.

Weitere Vorstellungen im La Cappella: Mi und Do, 26. und 27. September.

Small Talk

«Viele Stadtkinder kennen die Hasel nicht»

Für Eric Wyss ist die beste Wissensvermittlung, wenn man selber forscht.

Interview: Martin Läubli

Den Verein Globe Schweiz, auf Initiative des Bundesamts für Umwelt entstanden, gibt es seit 2009. Es ist ein Umweltprogramm, das Lehrpersonen in ihren Unterricht integrieren können. Kommt die Wissensvermittlung an den Schulen sonst zu kurz?

Globe ist in der Schweiz tatsächlich aus einem Bedürfnis der Schulen entstanden. Es gab gerade für die Naturwissenschaften zu wenig didaktisch und auf Lernorte ausserhalb des Schulzimmers fokussiertes Material, um die Schüler ab-

zuholen. Der Ursprung liegt jedoch in einem Staatsvertrag der Schweiz mit den USA aus dem Jahr 1998. Darin verpflichtet sich die Schweiz, für das internationale Umweltprogramm Globe Schweizer Schulen zu rekrutieren und Schulmaterialien zu entwickeln.

Nun wollen Sie im Rahmen von Globe mit dem Projekt Phaenonet Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Forschern machen. Entdecken als Motivationspritze, um die komplizierte Welt besser zu verstehen?

Viele Schülerinnen und Schüler gehen heute zu wenig in die Natur. Ich höre immer wieder von Lehrern, die Ablenkung beim Unterricht in der Natur sei zu gross. Das halte ich für eine Ausrede. Wichtig ist, dass die Schüler eine echte Aufgabe erhalten, dabei Fragen stellen,

selber Hypothesen aufstellen und Lösungen finden. Das motiviert. Wer bei Phaenonet registriert ist, beobachtet bei vorgegebenen Pflanzenarten, wann sie blühen, Blätter bilden oder wann sich die Blätter verfärben. Die Beobachtungen werden per Internet in einem Formular eingetragen und stehen der ETH und Meteo Schweiz zur Verfügung.

Und die Daten sind dann international zugänglich?

Grundsätzlich ja. In diesem Fall ist Phaenonet aber vorläufig ein nationales Projekt. Das Konzept von Phaenonet entspricht aber bezüglich Methode der ursprünglichen Idee von Globe. Die Nasa hatte in den 90er-Jahren zusammen mit Universitäten die Idee, dass Schüler als kleine Forscher ihre Umwelt erkunden sollten, um 1:1 am Boden zu prüfen, was

die Nasa mit ihren Satelliten aus dem All fotografiert hatte. Aus dieser Idee heraus entstand Globe.

Wer macht bei Phaenonet mit?

Derzeit sind es etwa 50 Schulen, Studierende, Laien und etwa 150 Phänologiebeobachter von Meteo Schweiz.

Können die Schüler die Pflanzen?

Schüler muss man ausbilden. Eigentlich sollte man davon ausgehen, dass man

Eric Wyss

Der Biologe ist Co-Geschäftsführer des Vereins und Bildungsprogramms Globe.



einen Haselstrauch kennt, doch viele Kinder - vor allem in der Agglomeration und in Städten - kennen ihn nicht.

Wie können Sie denn die Qualität der Daten garantieren?

Wir machen mit den Lehrern Kurse. Sie bekommen eine Vorstellung davon, was Qualität ist. Natürlich testen Lehrer und später die Forscher die Plausibilität.

Könnte man Globe schweizweit verordnen?

In Tschechien zum Beispiel, wo Bildung Regierungssache ist, wird das Globe-Konzept für alle Schulen verordnet. In der Schweiz ist Bildung föderalistisch organisiert. Verordnungen kommen generell bei der Lehrerschaft nicht so gut an.

www.phaeno.ethz.ch/globe/

Anzeige



Fürs Zahlen mit Punkten.

Ihre Superpunkte sind jetzt bares Geld wert.

Bezahlen Sie bis zum 29.9.2012 alle Raclette-Käse mit Ihren Superpunkten. Sie bestimmen an der Kasse, ob Sie alle Ihre gesammelten Punkte einsetzen wollen oder nur einen Teil davon. 100 Superpunkte entsprechen 1 Franken. Ihren aktuellen Punktestand finden Sie auf Ihrem Kassenzettel, an der Superbox oder im Internet unter www.supercard.ch



coop
Für mich und dich.